

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 4-6 (1953-1956)

Heft: 20

Nachruf: Dr. Jacob Hirsch

Autor: Mildenberg, L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sowie Diner und Empfänge im Schwedischen Außenministerium bzw. im Stockholmer Stadthaus vorgesehen.

Einzelheiten über den Kongreß sind im Juliheft 1955 der schönen Zeitschrift «Médailles» der F. I. D. E. M. (Seite 15) veröffentlicht. Im gleichen Heft gibt Dr. Sven Hammarlund einen reich illustrierten Überblick über die Entwicklung der «Schwedischen Medaillenkunst im 20. Jahrhundert».

Korr.

Exposition de médailles modernes à Londres

Une remarquable exposition de médailles européennes s'est ouverte à Londres le 8 juin.

Organisée par la « Société Royale des Arts » et la « Fédération Internationale des Editeurs de Médailles », elle comprend près de 400 œuvres provenant de 13 nations.

Cet ensemble donne une image très intéressante des tendances de chaque pays, de sa façon de concevoir l'art de la médaille et d'en comprendre les applications.

La Suisse y occupe une place fort honorable avec sept artistes:

| | |
|--------------------|-----------------|
| Fritz Breguet | Fritz Jeanneret |
| Paul Droz | Paul Probst |
| Jeannette Huguenin | Jean Ramseier, |
| Henri Jacot | |

dont plusieurs déjà fort connus. G. H.-S.

Vereinigung zürcherischer Numismatiker

Oktober 1954 bis Juni 1955. An den monatlichen Sitzungen des Winterhalbjahres wurden folgende Vorträge gehalten: Römische Numismatik: N. Dürr (Basel): Zur Technik der römischen Münzprägung; Schweizerische Numismatik: Prof. D. Schwarz: Heinrich Meyer-Ochsner (Zürich, 1802 bis 1871) als Numismatiker; Dr. H. Hürlimann: Zürcher Münzen, spektralanalytisch untersucht; Dr. F. Burckhardt: Schweizer Münzen in deutschen Funden aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und Ausländische Münzen an schweizerischen Münzstätten; Ausländische Numismatik: Prof. D. Schwarz: Die Salzburger Erzbischöfe Wolfdietrich v. Raitenau und Mark Sittich v. Hohenems, 1587—1612—1619, und ihre Münzen; Dr. F. Burckhardt: Münz- und Pfennigtürme, und Über Münzen und Medaillen aus Glocken- und Kanonenmetall. Vorweisungen wurden an allen Sitzungen geboten; die Vorsteher der Münzsammlungen des Schweiz. Landesmuseums und der Zentralbibliothek Zürich legten Neuerwerbungen vor und E. Cahn eine Reihe prächtiger oberitalienischer Porträtmünzen aus der Renaissancezeit. Im April besuchten die Mitglieder die Jubiläumsausstellung «Geld als Kunstwerk» der Bank Leu & Co., die in den Schweizer Münzblättern (Mai 1955, S. 80 f.) bereits gewürdigt wurde. Der traditionelle Sommerausflug führte die Mitglieder nach der ehemaligen Benediktinerabtei Fischingen im Hinterthurgau.

F. Bdt.

Législation

La Confédération suisse vient d'édicter une ordonnance sur l'encouragement, par la Confédération, de la conservation des monuments historiques, du 18 août 1955.

Cette ordonnance est fondée sur les articles 3, 4 et 6 de l'arrêté fédéral du 23 septembre 1950, concernant le crédit pour la conservation et l'acquisition d'antiquités nationales et le crédit pour la conservation de monuments historiques.

Cette ordonnance intéresse les numismates en ce sens que les trouvailles monétaires faites dans notre pays, les fouilles archéologiques, au besoin, des pièces suisses d'une certaine rareté peuvent être considérées comme des monuments historiques, au sens de cette législation.

Il nous paraît utile de signaler que les archives des monuments historiques sont administrées par le Musée national suisse.

Des explorations archéologiques, des fouilles ou des relevés peuvent être, exceptionnellement, exécutés aux frais de la Confédération, s'ils présentent un intérêt scientifique de premier ordre.

Cette ordonnance abroge le règlement du 9 mars 1917.

C. M.

PERSONALIEN

Fern von der Schweiz, als Leiter eines Sommerkurses über römische Münzen an der American Numismatic Society in New York, feierte im August *Andreas Alföldi*, zurzeit ordentlicher Professor für alte Geschichte an der Universität Basel und Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, seinen 60. Geburtstag.

Vor kurzem beging *Baron Gustaf Braun von Stumm* in Brebach/Saar seinen 65. Geburtstag. Beiden Münzforschern, die für die Zeitschriften unserer Gesellschaft so viele wertvolle Beiträge verfaßten, sprechen wir unsere aufrichtigen Glückwünsche aus.

d. Red.

TOTENTAFEL

Dr. Jacob Hirsch †

Am Vormittag des 24. Juni besuchte Dr. Jacob Hirsch die Firma Florange & Cie in Paris. Erstaunlich frisch und jung erzählte er von seiner soeben abgeschlossenen Studienreise durch Italien und Sizilien und erwähnte seine bevorstehende Fahrt über England nach Deutschland, wo er seit Jahrzehnten nicht mehr gewesen war und wo er nun die Gräber seiner Eltern besuchen wollte. Am Nachmittag desselben heißen und schwülen Tages brach er in der Nähe der Madeleine zusammen. Ein Gehirnschlag hatte dem reichen Leben dieses einzigartigen Mannes ein — trotz seines patriarchalischen Alters — unerwartet schnelles Ende gesetzt, hatte ihn ohne Pein aus dem Vollen dahingerafft.

Oft war Dr. Jacob Hirsch nahegelegt worden, die Geschichte seines Lebens niederzuschreiben.

Wenige Tage vor seinem Tode sah ich ihn in seinem Genfer Büro zum letztenmal. Wir hatten Kisten mit den Münzabdrücken aus seinen Luzerner Auktionen, bestimmt für das Münzkabinett der Stadtbibliothek Winterthur, durch Etiketten bezeichnet und waren gerade dabei, die langen Reihen der Münchner und Luzerner Kataloge durchzusehen, um wenigstens noch ein Exemplar der berühmten und heute so gesuchten Kataloge Consul Weber und Pozzi zu finden. Vergebens! Da begann der alte Herr von Consul Eduard Weber zu sprechen und gelangte im Erzählen zu manchem der vielen großen Sammler, denen er im Laufe der sechs Jahrzehnte seines Wirkens Berater und Freund gewesen war. Er erwähnte die außerordentlich hohen Anforderungen, die Beistegui zu stellen pflegte, und gedachte Brands, der nach dem Ersten Weltkrieg eine Auktionsrechnung, die durch die Zeitumstände offen geblieben war, auf Grund des Goldmarkkurses in Dollar bezahlte. Er sprach von Sir Hermann Weber und von den beiden Evans, von Imhoof-Blumer und Jameson und berichtete schließlich, wie Newell als Schüler mit seiner Mutter zu ihm gekommen war . . . «Sie sollten doch alle diese Erlebnisse niederschreiben. Wir haben Ihre Kataloge, aber wir wissen nicht, *wie* das alles gewesen ist. Jahr für Jahr bitte ich Sie darum.» Über die Brille hinweg sah er mich belustigt an und sagte: «Ich habe ja bereits angefangen, aber bis zu den großen Münchner Auktionen bin ich noch nicht gekommen.» — Nun, selbst diese wenigen hinterlassenen Blätter von der Hand Dr. Hirschs sind noch nicht zugänglich. So können wir hier nur eine lückenhafte und ungenaue Beschreibung der wichtigsten Stadien seines Lebens geben.

Jacob Hirsch wurde am 17. Juni 1874 in Altenkunstadt in Bayern geboren. Von seinem Onkel Enrico Hirsch aus Rom kam die Anregung und Förderung zum Studium der Antike und zur Beschäftigung mit der Numismatik. Er wurde Schüler Studnickas und lernte im Deutschen Archäologischen Institut in Rom. Ende des vergangenen Jahrhunderts eröffnete er in München sein eigenes Münzgeschäft, zu dessen häufigsten Besuchern — auf dem Velo anrollend — der große Archäologe Adolf Furtwängler gehörte. Die hochbedeutenden Münchner Auktionen begründeten den Weltruf seines Hauses und machten ihn bald zu einer zentralen Figur im illustren Kreis der Leopold Hamburger, Adolph Heß, Adolph E. Cahn, Armin Egger, Leonhard Forrer, der Schulman, Ratto, Santamaria, Feuardent, Bourgey, Florange und Platt. Das Berliner Kabinett hatte frühzeitig begonnen, ihm seine Auktionsaufträge anzuvertrauen. Der Wiederaufstieg seines Geschäftes erfolgte bereits 1919 in Genf. Ein Jahr darauf wurde er Schweizer Bürger und begründete mit der Versteigerung der Griechensammlung von Professor Pozzi die große Tradition der Luzerner Auktionen, deren 18 Kataloge zum unentbehrlichen Rüstzeug des Numismatikers ge-

hören. Im Jahre 1922 gründete er die Firma Ars Classica in Genf, wo er 1925 Citoyen wurde. Ende 1931 eröffnete er sein New Yorker Haus und 1935 die Firma Jacob Hirsch & Cie in Paris. Wenige Jahre vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nahm er seinen ständigen Wohnsitz in New York, blieb aber Schweizer Bürger. Nach Friedensschluß wurde ihm die einzigartige Sammlung griechischer Münzen des Pariser Sammlers R. Jameson in ihren bedeutendsten Teilen zum Verkauf anvertraut.

Seit seiner frühesten Jugend war Jacob Hirsch nicht nur Münz-, sondern auch Kunsthändler. Wenn auch das numismatische Geschäft den Grundstock seines Lebenswerkes bildete, so sind doch die Impulse hochbedeutend, die von seiner Tätigkeit als Kunsthändler ausgingen. Den Berliner Museen unter Th. Wiegand vermittelte er die hochberühmte sitzende griechische Göttin, und später brachte er noch die stehende archaische Göttin nach Berlin. In der Neuen Welt gehörte er zu den geschätztesten Beratern der öffentlichen und privaten Sammlungen. Während Jahrzehnten galten seine Geschäftsräume in München, Genf, Paris und New York Sammlern und Leitern von Sammlungen als kleine, aber exquisite Museumsausstellungen.

Ungewöhnliche Veranlagung begründete Jacob Hirschs Kennerschaft. Er hatte ein überaus subtiles Stilgefühl und ein blitzschnelles, unbestechliches und — wie es uns Jüngeren schien — fast unfehlbares Auge ebenso für das Echte wie für das Schöne und Große. In seinen letzten Jahren, als er einmal einen Gegenstand betrachtete und, fortiter in re, suaviter in modo, seine Zweifel an der Echtheit äußerte, gab ihm schließlich eine minutiöse, mit modernen Mitteln durchgeführte Materialprüfung recht. «Das da» — und er zeigte mit gespreizten Fingern auf seine Augen — «können sie mit ihren Laboratorien doch nicht ersetzen», war seine abschließende Bemerkung. — Und wie konnte sich dieser Mann für die sublimen Arbeit eines Künstlers, für die Schönheit einer griechischen Münze begeistern! Viele von uns werden sich wohl für immer an den Ausdruck seines Gesichtes und an die Gebärde seiner Hände erinnern, wenn er uns ein bedeutendes Stück beschrieb, oder wenn er eine einzelne Prägung mit behutsamen Bewegungen aus einer seiner sagenhaften Münzrollen zog und uns präsentierte. Und über welch ein Gedächtnis für das spezifische Aussehen eines individuellen Stückes verfügte er noch bis in die letzten Tage seines Lebens. Es gab hochberühmte und auch kleinere Stücke, die mehrere Male in seine Hände gelangt waren. Oft kannte er ihre Schicksale von 1905 bis 1955 auswendig. Uns blieb nur übrig, nachzuschlagen — und zu staunen. Aber er vermochte nicht nur die Schönheit zu sehen und sich dafür zu begeistern, sondern er konnte sie auch ändern zeigen und ihre Begeisterung wecken. Sein Katalog Rhousopulos, München 1905, den

er in kürzester Zeit und mit fieberhafter Anstrengung geschrieben hatte, zeigt in Wort und Bild die Bedeutung der griechischen Münzen in einer Weise, die meisterhaft und für die Späteren vorbildlich ist. Es sollte sein bleibendes Verdienst werden, in seinem langen, an Arbeit und Erfolg reichen Leben das Interesse an der antiken Numismatik in der Alten und Neuen Welt geweckt, erhalten und vertieft zu haben.

Jacob Hirschs strenge Prinzipien einer sorgfältigen Geschäftsführung, seine hohe Kunst der Menschenkenntnis und Menschenbehandlung, seine geistvollen Gespräche, seine ebenso klaren wie warmherzigen Briefe sind oft bewundert worden. Wir erfuhren immer wieder, daß er uns Jungen freundschaftlich und hilfsbereit entgegenkam. Mit höchster Sorgfalt hat er Münzen begutachtet, die ihm als Mitglied des Prüfungsko-

mitees des Internationalen Münzhändlerverbandes zugesandt worden waren. Erst nach seinem Tod stellte sich heraus — nie hatte er die kleinste Andeutung darüber fallen lassen —, daß mancher Emigrant und Flüchtling ihm für materielle und moralische Hilfe zu größtem Dank verpflichtet bleibt. Uns allen aber wird Dr. Jacob Hirsch unvergeßlich sein als ein großer Meister, ein edler Freund und ein guter Mensch. *L. Mildenberg.*

Gustav Behrens †

Im Alter von 71 Jahren starb in Mainz Prof. Dr. Gustav Behrens, während 25 Jahren Leiter des Mainzer römisch-germanischen Zentralmuseums. Der Verstorbene hatte stets ein lebhaftes Interesse für Numismatik und veröffentlichte wichtige Arbeiten über die keltische und merowingische Numismatik des Rheingebietes.

NOUVELLES MÉDAILLES

La maison Huguenin et Cie., Le Locle, a bien voulu nous communiquer les clichés de deux de

ses nouvelles productions (Médailles sur le pasteur Irlet et de l'exposition nationale suisse d'agriculture, Lucerne 1954):

